

Navina T. Satish

Band 29

Religionen aktuell

Religion und Sexualmoral in Indien

*Eine Studie zum gesellschaftlichen
Umgang mit hinduistischen Traditionen*



Tectum



Nomos

Religionen aktuell

Religionen aktuell

Herausgegeben von Bertram Schmitz

Band 29

Religion und Sexualmoral in Indien

**Eine Studie zum gesellschaftlichen Umgang
mit hinduistischen Traditionen**

von

Navina T. Satish

Tectum Verlag

Navina T. Satish

Religion und Sexualmoral in Indien. Eine Studie zum gesellschaftlichen
Umgang mit hinduistischen Traditionen

Religionen aktuell; Band 29

© Tectum – ein Verlag in der Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2020

Zugl. Diss. Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover 2019

ePDF: 978-3-8288-7588-3

(Dieser Titel ist zugleich als gedrucktes Werk unter der ISBN
978-3-8288-4540-4 im Tectum Verlag erschienen.)

ISSN: 1867-7487

Umschlagabbildung: © Karen Smetacek, Sonnentempel in Konarak

Alle Rechte vorbehalten

Besuchen Sie uns im Internet
www.tectum-verlag.de

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek Die
Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Angaben
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

In Erinnerung
an meine Großmutter
K. P. Bhanumathy,
die erste freie Journalistin Indiens.

„Der Hinduismus ist [...] voller Widersprüche. In einem Tempel werden erotische Gedichte einer weiblichen Heiligen verlesen und in einem anderen Tempel dürfen Frauen nicht tragen, was sie möchten. Was spielt das überhaupt für eine Rolle, wenn sie religiös sind und nur beten wollen? Die Menschen sind voller Widersprüche, und das gilt für alle Religionen, nicht nur für den Hinduismus. Weil er aber keine Schriftreligion ist, sind die Widersprüche noch misstönender. Man kann sich auf nichts beziehen.“

(Sozialarbeiterin einer LGBT¹-Organisation in Südindien.)

¹ LGBT steht für die englischen Abkürzungen von 'Lesbian', 'Gay', 'Bisexual' und 'Transgender'.

Inhaltsverzeichnis

Geleitwort	XIII
I. Vorwort	1
1. Zum Erkenntnisinteresse	1
II. Einleitung	3
1. Die Forschungsliteratur über Religion und Sexualmoral in Indien	3
2. Die bisherigen Forschungsansätze zum Verständnis von Sexualität in hinduistischen Text- und Bilddarstellungen	4
3. Eine Studie zum Funktionswandel von Sexualität in der „offene[n] Gesellschaft“ (K. R. Popper) im Indien des 21. Jahrhunderts	7
III. Hauptteil	9
A. Das Verhältnis von Religion und Sexualität im Hinduismus	9
1. Die erotischen Figuren an indischen Tempeln.....	9
1.1 Die Tempel mit erotischen Motiven als Pilgerorte und Ausflugsziele	9
2. Die erotischen Figuren im Kontext des Tantrismus.....	11
2.1 Die unterschiedlichen Funktionen der tantrischen Darstellungen	12
2.2 Fruchtbarkeit und Sexualität im rituellen Kontext des Tantrismus	14
2.3 Die Befreiung durch die Vereinigung mit dem Göttlichen	18
2.4 Die Yantras als erotische Geheimsprache	19
2.5 Die Darstellung der tantrisch–yogischen Philosophie an den Tempelwänden.....	22

3.	Das Kama im Kontext der vier brahmanischen Lebensziele	24
3.1	Das Dharma als erstes Lebensziel	26
3.1.1	Die unterschiedlichen Lebensphasen des brahmanischen Mannes.....	29
3.1.2	Das Manu Smriti als Gesetzbuch zum Befolgen des Dharmas	31
3.2	Das Artha als zweites Lebensziel	36
3.2.1	Das Streben nach materiellen Gütern	36
3.2.2	Die politische Bedeutung des Artha Shastras	37
3.3	Das Kama als drittes Lebensziel	40
3.3.1	Das Kamasutra als Lehrbuch der Liebe und Sexualität.....	42
3.4	Moksha als viertes Lebensziel	45
3.4.1	Das Erlangen von Moksha durch Entsagung	46
3.5	Die Darstellungen des Kamasutras an den Tempelwänden.....	47
3.5.1	Die Kunst des Liebens in den Büchern des Kamasutra	48
3.5.2	Die Techniken der sexuellen Vereinigung im Kamasutra.....	49

B. Der gesellschaftliche Umgang mit Religion und Sexualmoral im Indien

des 21. Jahrhunderts	54	
1.	Der Feldzugang: Zwei Forschungsreisen nach Indien	54
2.	Die methodischen Vorüberlegungen	57
2.1	Die Form der Interviewführung	57
2.2	Zur Auswahl relevanter Interviews.....	60
3.	Der Verlauf der Interviews.....	62
3.1	Die zentrale Eingangsfrage.....	62
3.2	Die Multiperspektivität der Antworten	64
4.	Die religiösen Gründe für eine veränderte Sexualmoral im heutigen Indien	65
4.1	Der Hinduismus und die Sexualmoral in Indien.....	65
4.1.1	Die Tabuisierung von Sexualität durch das indische Kastensystem	65
4.1.2	Liberaler Sexualität als Privileg der Gebildeten, Reichen und Mächtigen im alten Indien	78
4.1.3	Das Prinzip der Reinheit als Bestandteil des Hinduismus	82
4.1.4	Die Vielseitigkeit des Hinduismus ermöglicht sowohl die Unterdrückung als auch die Liberalisierung von Sexualität.....	87

4.1.5	Der unterschiedliche Umgang mit Sexualität in der Stadt und auf dem Land.....	91
4.1.6	Das Fortbestehen religiöser Bräuche, die Sexualität beinhalten ...	95
4.1.7	Die moralisch-ethischen Regeln des Hinduismus verlangen das Ausleben und die Disziplinierung der Sexualität.....	109
4.1.8	Die erotischen Darstellungen am Khajuraho-Tempel als Beschreibung des Weges zu Moksha	112
4.1.9	Die Vieldeutigkeit hinduistischer Texte aus der Sicht ihrer modernen indischen Rezipienten	117
4.1.10	Der besondere Status der Transgender-Menschen im Hinduismus	131
4.1.11	Die liberale Beziehung des Hinduismus zur LGBT-Sexualität	138
4.2	Die abrahamitischen Religionen und die Sexualmoral in Indien.....	145
4.2.1	Keine Toleranz abrahamitischer Religionen gegenüber der Sexualität	145
4.2.2	Die muslimische Invasion schränkt die Rechte der Frauen ein	153
4.2.3	Die christliche Vorstellung einer sündhaften Sexualität als koloniales Erbe in Indien	157
5.	Die politischen Gründe für eine veränderte Sexualmoral im heutigen Indien ...	163
5.1	Das Patriarchat ist für die Unterdrückung von Sexualität verantwortlich	163
5.2	Die britische Kolonialzeit als historische Zäsur	167
5.3	Die politische Reglementierung von Sexualität.....	170
5.4	Die derzeitige politische Hindutva–Bewegung instrumentalisiert Sexualität	174
6.	Die kulturellen Gründe für eine veränderte Sexualmoral im heutigen Indien ...	177
6.1	Die Tabuisierung von Sexualität als kulturelle Verhaltensnorm.....	177
6.2	Durch Bildung verändert sich der Umgang mit Sexualität	186
7.	Der heutige Bezug der Inder zum Hinduismus	192
7.1	Der Hinduismus wird nicht als Religion wahrgenommen und ist im Alltag bedeutungslos	192
7.2	Der Hinduismus als im Lebensalltag praktizierte Religion	194
7.3	Der Hinduismus ist keine Religion mehr, sondern ein ‚Way of Life‘	196
7.4	Der Hinduismus als bewusst gewählter Lebensweg zu Moksha	206
7.5	Das Göttliche im Hinduismus als Grundlage eines fortschrittlichen Umweltbewusstseins	209

IV. Schluss	213
1. Der Widerspruch zwischen den Jahrhunderte alten religiösen Traditionen und der gegenwärtigen Sexualmoral bleibt bestehen.....	213
2. Religiöse Aspekte im gesellschaftlichen Diskurs über Sexualität	214
2.1 Die hinduistische Überlieferung von Göttergeschichten	214
2.2 Die aktuelle Bedeutung des Manu Smriti	216
2.3 Die Zweigeschlechtlichkeit der Götter im Hinduismus.....	217
2.4 Die Vergöttlichung von Mensch und Natur.....	219
3. Die behauptete Repression von Sexualität in den abrahamitischen Religionen.....	222
4. Die aktuelle Bezüge der Interviewpartner*innen zu hinduistischen Traditionen	224
4.1 Das Verhältnis der befragten Hindus zu den hinduistischen Texten	224
4.2 Das Verhältnis der befragten Hindus zu hinduistischen Ritualen und Glauben	227
5. Die hinduistischen Traditionen als Teil der indischen Gegenwartskultur	228
5.1 Die individuellen Ausgestaltungen des Hinduismus im Lebensalltag	228
5.2 Die persönliche Götterwahl der befragten Hindus.....	230
5.3 Die Vielfältigkeit der Deutungen von Texten über Religion und Sexualmoral im Hinduismus	232
5.4 Religiöse Toleranz als Hauptmerkmal der südindischen Gesellschaft.....	233
5.5 Der zunehmende Bedeutungsverlust des indischen Kastensystems.....	235
5.6 Der Hinduismus als bewusst offen gehaltenes Lebenskonzept	235
Literaturverzeichnis	237

Geleitwort

Indien und Sexualität – die Assoziationen gehen von einem Extrem ins andere. Erotische Phantasien, die von den berühmten Tempeln von Khajuraho ausgehen, die von einer Kultur- auch zu einer Touristenattraktion geworden sind, oder das Kamasutra, das seit gut einem halben Jahrhundert in verschiedensten Ausgaben, mit Bildern oder Fotos versehen, oder als Film zur Verfügung steht. Ebenso finden sich Übersetzungen von mit Liebensepisoden aufgeladenen Geschichten über die indische Götterwelt und extrem freizügige Miniaturmalereien des herrschaftlich weltlichen Liebeslebens. Das ist die eine Seite. Unterdrückung von Frauen, Puritanismus und strenge Lebensordnungen stehen diesen Vorstellungen auf der anderen Seite gegenüber.

Navina Satish wurde durch diese spannungsgeladenen Gegensätze motiviert zu erforschen, wie diese Ambivalenzen und diese Vielfältigkeit in der indischen Gesellschaft gedacht und gelebt werden. Selbstverständlich ist es nicht möglich, diese Diversität auf einen Nenner und eine klare Formel zu bringen. So zeigt ihre Arbeit ein weites Bild, die unterschiedlichsten Facetten und differenzierten Wege der Antworten, – ohne dabei ins Uferlose zu gelangen. Vielmehr stellt sie den Lesenden das komplexe Verständnis des Subkontinentes zu diesem Thema vor.

Dabei gilt es zunächst, die Basis zu verdeutlichen: welcher Pool an Vorstellungen steht spezifisch der Hindu-Gesellschaft zur Verfügung? Es zeigt sich in den von Satish geführten Interviews, dass der gesamte Fundus der über drei Jahrtausende reichenden Literaturwelt irgendwie wirksam ist. *Irgendwie* meint, dass die Vielzahl der Vorstellungen der Literatur, besonders von der – um westliche Angaben zu benutzen – Zeitenwende bis zum Hochmittelalter in je eigener Weise gelesen, interpretiert und angeeignet wird. Es gibt in diesem Sinn in Indien nicht *die eine Tradition* wie sie im Westen z. B. durch die Bibel oder im Nahen Osten durch den Koran und einzelne Epen und Erzählstränge bereitgestellt würde, sondern einen vielfältigen, kaum überschaubaren

Pool. Dieser beinhaltet die Vorstellungen und Gegebenheiten von Sexualität, auf die man/frau/transgender sich berufen.

So begegnet einem beim Lesen dieser Forschungsarbeit der schwarze Gott Krishna, die Herabkunft (Avatar) des Hochgottes Vishnu, in moderner Aneignung in den Zitaten etwa als „womazer“ oder „playboy“ genannt, der unzählige Hirtenmädchen zugleich erfreuen kann und darf, aber ebenso als Outcast, als Dalit, vereinnahmt wird. Ebenso wird von Vishnu selbst gesprochen, der „als Frau zur Erde gekommen ist“ und „Sex mit Dharma Shiva“, also dem männlichen Gott Shiva, hatte; aus deren Beziehung ist dann „der Gott Ayyapan“ hervorgegangen. Diese Geschichten können im modernen Indien als religiös höchst legitimierte Beispiele für Freizügigkeit und Transgender verstanden werden.

Zugleich bieten historische Überlieferungen Vorbilder homosexueller Beziehungen. Auch das Kamasutra kennt homoerotische Beziehungen beider Geschlechter. Alle Formen moderner Sexualität finden ihre Analogien in dem genannten Pool an Vorstellungen und werden dadurch legitimiert. Und schließlich finden sich alle denkbaren, vielleicht für manchen Lesenden auch undenkbaren, Gestaltungen erotischer Vereinigung in Stein gemeißelt in Tempeln wie den eingangs erwähnten in Khajuraho. Man/frau/transgender *kennt* in Indien diese Geschichten, ob man gläubiger (oder nichtgläubiger) Hindu ist, Christ oder Muslim.

Satish nimmt diese gesamte Vielfalt möglicher geschlechtlicher Verbindungen in den Blick. Nachdem sie die Grundlagen in indischer Skulptur und Literatur dargestellt hat, lässt sie anhand von Interviews die aktuellen Positionen und persönlichen Stellungnahmen deutlich werden: was gibt es an Vorstellungen von Sexualität(en), wie werden sie verwirklicht und aus Literatur und Kultur begründet, – oder auch abgelehnt. Dabei hört Satish zunächst einmal zu. Die Erzählenden sind Männer und Frauen, Transgender und alle, die bereit sind, (anonymisiert) frei heraus ihre Meinung zu sagen und sich als Experten für sich selbst, ihre Position und ihre Vorstellung von Sexualität und *Hinduismus* zu präsentieren.

Dabei wird deutlich, das *Hinduismus* nicht nur eine komplexe Zusammenstellung religiöser Vorstellungen und Traditionen ist, sondern auch und in diesem Fall in erster Linie eine komplexe Kultur. Ebenso

wie Hindus leben die in dieser Forschung zitierten Christen und Muslime in Indien in eben dieser Kultur, wenn auch in ihrer je spezifischen Weise und Aneignung.

Wie aber passt dieses Bild der Vielfalt und Offenheit, die Khajuraho, die Mythen und historischen Erzählungen zeigen, zum Puritanismus, der sich in Indien ebenfalls findet, und wer ist verantwortlich für reglementierende Einschränkungen im Bereich der Sexualität? Gewiss findet sich etwa in der Manusmriti, einem Gesetzestext um die Zeitenwende, bereits eine Vielzahl von Regeln. Aber für weitere Begrenzung der freien Ausübung steht noch islamischer Einfluss zur Diskussion, ebenso das viktorianische England oder eine aktuelle politische Führung, die auf diese Weise die Bevölkerung kontrollieren will.

So sortieren zum Beispiel gegenwärtige religiöse Führer mythologische Geschichten einfach aus, wenn sie nicht ihrer Norm entsprechen: „Die Hindu – Gesellschaft war dem Thema (in der Vergangenheit) gegenüber nicht offen. LGBT – Menschen [Lesbian/ Gay/ Bisexual/ Transgender] wurden stigmatisiert. Aus diesem Grund akzeptieren heutige Hindus diese Menschen auch nicht“, sagt einer ihrer Interview – Partner.

So können Göttergeschichten verwendet werden, um bestimmtes Verhalten zu legitimieren. Doch es gibt auch einen „Teil des Hinduismus, der aktiviert wird, um Sexualität öffentlich zu regulieren“, so Satish in ihrem Schlusskapitel: „Aber auch auf politischer Ebene spielt das Manu Smriti eine Rolle: Konservative Parteien behaupten, dass alternative Formen von Sexualität aus dem Westen stammten und dass es sie in Indien nie gegeben habe und wenn doch, dass sie vom Hinduismus stark beanstandet worden seien.“ – Dem stehen die Geschichten von Transgender-Gottheiten gegenüber, die von einigen LGBT – Organisationen aufgegriffen werden. Schließlich erwähnt Satish noch die „Sicht einiger Christen, die ich interviewt habe, die [davon ausgehen, dass] die Unterdrückung der Sexualität allein vom Hinduismus herührt.“

Durch ihre Strukturierungen, Fragestellungen, Unterkapitel und Auswertungen gelingt es Navina Satish Sexualmoral in Indien in ihrer Vielfalt und ihren zum Teil gegenläufigen Varianten im wörtlichen Sinn „sprechen“ zu lassen. Sie zeichnet ein konturiertes Gesamtbild,

das die Komplexität dieses Themas spezifisch aus der Perspektive des Hinduismus im 21. Jahrhundert verdeutlicht.

Es geht ihr darum, die Spannung zwischen Tradition und Moderne, Freizügigkeit und Restriktionen, Begründungen und Schuldzuweisungen innerhalb des kulturell hindu-geprägten Indiens aufzuzeigen und die Lesenden in diese Welt mit hineinzunehmen.

Professor Dr. Dr. Bertram Schmitz

Jena 2020